



## Vogelwelt und Landwirtschaft auf Hof Ritzerau

B. Koop

### Hintergrund

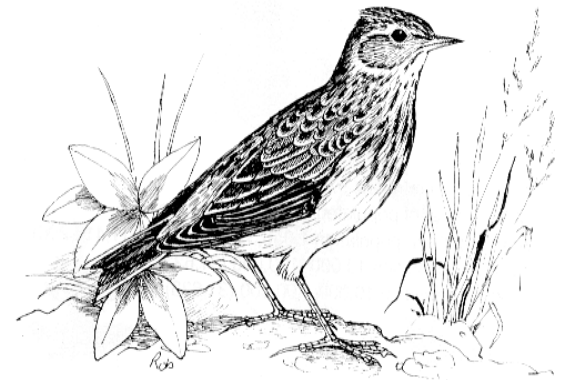
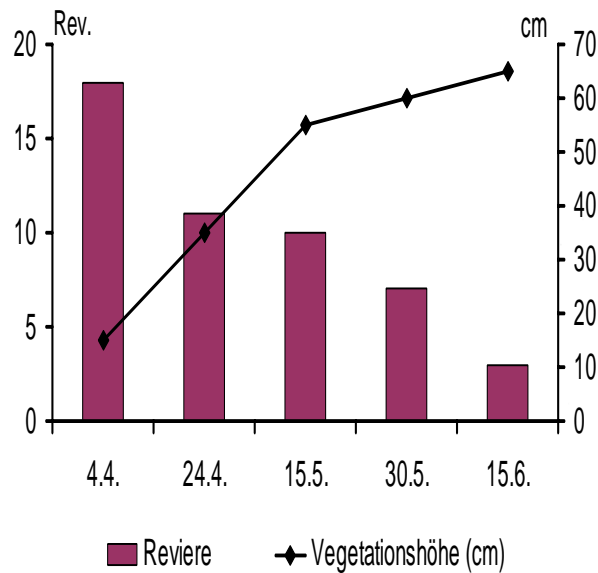
Brutvögel der Ackerflächen sind unmittelbar abhängig von der Vegetationshöhe, Dichte und dem Zeitpunkt des Aufwuchses.

Diese Strukturmerkmale bestimmen das Artenspektrum, die Siedlungsdichte und den Bruterfolg.

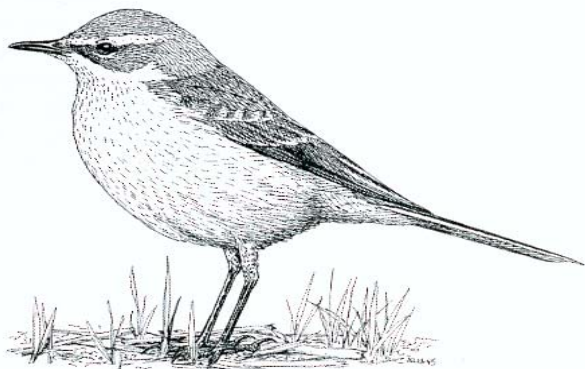
### Beispiel Feldlerche

Dieser ursprüngliche Steppenbewohner toleriert keine höhere Vegetation. Daher werden Flächen mit Raps kaum besiedelt, solche mit Wintergetreide vielfach während der Brutzeit wieder verlassen. Auf Ritzerau verließen 15 von 18 Paaren ihre Reviere ohne zu brüten.

Die großräumige Umstellung der Landwirtschaft auf Wintergetreide mit großer Schlagfläche hat zu einem anhaltenden, überregionalen Rückgang geführt. Ökologischer Landbau sollte eine höhere Fruchtvielfalt auf kleineren Schlägen, längere Säume und periodische Brachen beinhalten.



Die Feldlerche hat landesweit seit 1950 um 2/3 von 150.000 auf 50.000 Brutpaare abgenommen.



Schafstelzen brüten zwar in intensiv genutzten Schlägen, sind zur Nahrungssuche aber auf naturnahe, insektenreiche Lebensräume (Habitate) angewiesen.

### Artenrückgang durch veränderten Anbau ...

Durch monotone Pflanzenreinbestände sowie die mechanische und chemische Bearbeitung großer Schläge in kurzer Zeit sind landwirtschaftliche Nutzflächen artenarm. Die Dichte übersteigt selten 3 Brutpaare/10 ha (Wälder bis >120 Brutpaare/10 ha). Seit 1950 sind 9 Vogelarten z.T. überregional sehr stark zurückgegangen, darunter neben der **Feldlerche** auch **Rebhuhn**, **Wachtel**, **Großtrappe**, **Graumammer** und **Hänfling** - und damit die uns bekannten „Feldvögel“.

### ... und Artenwandel

Nur wenige Vogelarten konnten sich unter den Bedingungen der modernen konventionellen Landwirtschaft behaupten. Zu ihnen zählt die **Schafstelze**. Als ursprünglicher Hochstaudenbewohner kann sie auch Raps- und Wintergetreideschläge besiedeln. Weitere „Gewinner“ sind Brutvogelarten auch trockener Röhrichte wie die **Rohrammer** und „Dickichtbewohner“ wie die **Heckenbraunelle**.

Auch als Nahrungsflächen fallen die hoch gewachsenen Getreide- und Rapsschläge für Greifvögel, Möwen und Krähenvögel weitgehend aus - die Folge ist für diese Arten großräumiger Nahrungsmangel - und die wesentliche Ursache für den aktuellen Rückgang des Rotmilans in Ostdeutschland.

### Die Bedeutung der Umgebung

Die Siedlungsdichte der Schafstelze auf Ritzerau ist mit 18 Paaren vergleichsweise hoch - ein Spiegelbild der noch vorhandenen Potentiale der angrenzenden Flächen, denn dort sucht die Schafstelze ihre aus Insekten bestehende Nahrung.

Optimal wäre daher eine Renaturierung der Duvensee-Bachniederung mit langfristiger Wasserstandsanhhebung. Dort entstehen günstigere Brutmöglichkeiten für gefährdete Arten als sie jetzt existieren - für **Wiesenweihe**, **Kranich**, **Wieserhals**, **Bekassine** und **Braunkehlchen**. Es verbessert sich hierdurch auch die Nahrungsgrundlage für diejenigen Arten, die in den Ackerschlägen brüten.



Hofsee Ritzerau, Mai 2001

### Ausblick

Die theoretischen Vorteile einer ökologischen Landwirtschaft sind bekannt: Eine höhere Strukturvielfalt und ein verringerter Einsatz von Pestiziden erhöht das Brutplatz- und Nahrungsangebot.

Denkbare Nachteile durch z. B. intensivere mechanische Bodenbearbeitung sind bisher weitgehend unbekannt und machen eine weitere fachliche Begleitung wünschenswert.

Die Neuausrichtung der Landwirtschaft auf Ritzerau wird weitreichende Auswirkungen auf die Vogelwelt der angrenzenden Wälder haben. Mit den zusätzlichen Potentialen der Duvensee-Bachniederung und des Hofsees sind die Voraussetzungen aus ornithologischer Sicht günstig.

Kontakt:  
Büro für Feldornithologie, Dipl. Biol. Bernd Koop  
Dörpstraat 9, 24306 Lebrade  
bernd.koop@worldonline.de